

SOS-Wienerwald

durchaus im Interesse aller Beschäftigten bei den Bundesforsten.

In diesem Sinne ist auch klarzustellen, dass wir nicht umhin kommen, eine politische Kritik an der Regierung zu äußern, diese aber nicht parteipolitisch verstehen, da wir im Sinne der Sache breit und für alle offen sind.

Ich freue mich insbesondere, dass auch Dr. Putzgruber von den Bundesforsten an der Tagung teilgenommen hat und wir unseren Dialog fortführen können. Ich möchte betonen, dass wir in Purkersdorf insbesondere auch hinsichtlich der neuen Österreicherzentrale der Bundesforste in unserer Stadt ein sehr konstruktives Gesprächsklima haben und gerade zusammen ein Pionierprojekt durchführen, nämlich ein zentrales Biomasseheizwerk mitten in einem vollständig erdgasversorgten Gebiet

Lokale Aktion – Weltweite Verbundenheit

Das Netzwerk Wienerwald als lose und offene Kooperation sozialökologischer Gruppen begreift die jetzigen Aktivitäten in einem weltweiten Zusammenhang, die der Wald insbesondere für den Klimaschutz hat. In anderen Teilen der Welt wird diese Auseinandersetzung mit anderen Mitteln geführt. So wurde vor einigen Wochen der Vorsitzende einer großen Landarbeitergewerkschaft Admir Alfeu Federicci am Amazonas von Kapuzenmännern ermordet, weil er gegen radikalen Abholzungen des Regenwaldes aktiv war. Sein kürzliches Begräbnis in der Amazonasstadt Altamira wurde zu einer großen Protestkundgebung von zigtausenden Menschen.

Der Wald ist zentral für den Klimaschutz und Symbol für die Nachhaltigkeit, er steht nicht für kurzfristiges Profitdenken, sondern für langfristiges Denken und die Harmonie zwischen Himmel und Erde. Der Friede mit dem Wald weltweit und der soziale Ausgleich zwischen Nord und Süd sollen keine Lippenbekenntnisse sein. Sie sind die Grundlage für eine friedliche Zukunft auf unserem Planeten.

Dank an die Regierung

Das Vorgehen der Regierung hat auch – wie manches Negative – positive Auswirkungen. Es sieht danach aus, dass wir eine ähnliche Situation im Wienerwald wie in den 80er Jahren haben.

Die Zeichen deuten auf eine neue Basisbewegung, die nicht nur das Negative abwehren wird, sondern weitgehende, po-

sitive Ziele in den Raum stellt und anstrebt.

Das entspricht der Breite der Bewegung. Vielfalt ist ja nicht schlecht. Univ.Prof. Grabherr hat ja in seinen Exkursionen im Wienerwald immer wieder betont, dass es gerade hier eine große ökologische Vielfalt gibt.

Positive Zukunftsvorstellungen für den Wienerwald

Eines ist allen vorliegenden Visionen und Optionen gemeinsam: Wir brauchen stärkere Schutzinstrumente für den Bruder Baum.

- Bezüglich der Option des Nationalparks besteht weitgehende Übereinstimmung darüber, dass jedenfalls seine Machbarkeit geprüft werden soll, und dann eine fundierte Diskussion darüber möglich ist.

- Jüngst kam auch die Konzeption eines Biosphärenparks in Diskussion.

- Wesentliche Kommunalpolitiker haben sich für eine Ausweitung des Naturparks ausgesprochen bzw. treten dafür ein, den ganzen Wienerwald zu einem Naturpark zu machen. Dies sollte genauso diskutiert werden, wie

- die positiven Änderungen, die Natura 2000 für den Wienerwald bringt bzw. bringen kann.

Aus der Diskussion Pro und Contra wird sich wahrscheinlich eine klarere Orientierung entwickeln.

Mehr als sieben Zwerge von links wurden aktiviert

Wir sind hinter den sieben Bergen jedenfalls nicht nur sieben Zwerge von links, eine größere Schar von Zwerginnen und Zwergen – nicht nur links – dürften jetzt durch die Regierung geweckt worden sein. Von Purkersdorf ging vor einigen Monaten auch eine Bewegung gegen Bspitzelung gegen das neue Militärbefugnisgesetzes aus. Auch das Bundesland Wien hat sich wie 30 andere Gemeinden angeschlossen.

Leider versäumte der nicht erschienene Minister auch meinen heißen Schlusstipp: Die Regierung müsste nur auf drei oder vier Abfangjäger verzichten, dann braucht es keinen Abverkauf des Staatswaldes mit den derzeit im Raum stehenden Zielen zu geben.

Josef Baum
bei der Tagung SOS-Wienerwald

Unterlagen und weitere Redebeiträge zur Konferenz „SOS-Wienerwald“ unter:
<http://www.purkersdorf-online.at/sos>



Historische Parallelen

Tausende Male wurde schon im Wienerwald der Geist Schöffels beschworen, jetzt gilt es wieder einmal konkret zu handeln. Der Purkersdorfer Friedrich Winna, schon 93jährig, hat voriges Jahr – noch vor dem unseligen Beschluss – ein Buch veröffentlicht: „Die tausendjährige Geschichte des Wienerwaldes“. Wissenschaftlich und auch sehr interessant und aktuell aufbereitet stellt er unter anderem den Kampf um den Wienerwald unter Schöffel dar. So schreibt er: Die betroffenen entlarvten Geschäftemacher vermeinten sich durch Gesetze und somit rechtmäßige Anordnungen gedeckt und versuchten vergeblich, sich und die Geschäfte zu rechtfertigen. In Regierung und Reichsrat sowie in der Presse wurde immer öfter und deutlicher der Gedanke erörtert, die Sanierung der Staatsfinanzen durch den Verkauf von unbeweglichem Staatseigentum durchzuführen. Dies war der „geistige“ Beginn der sogenannten „Wienerwaldfrage“. Ein heute unfassbares Vorhaben sollte auf legalem Wege geschehen: Der etappenweise Verkauf des Wienerwaldes zwecks Sanierung der Staatsfinanzen.

Klingt das alles so, wie wenn es vor 140 Jahren geschehen wäre? In einer gewissen Parallele zu jetzt wurde damals der Wienerwald nach Verwertungsmöglichkeiten selektiert.